

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 17 (1930)
Heft: 6

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerbe

Laufende

ORT	VERANSTALTER	OBJEKT	TEILNEHMER	TERMIN	SIEHE WERK Nr.
Madrid	Stadtrat	Generalbebauungsplan	International	16. Juli 1930	September 1929
Zürich	Stadtrat	Bebauung der «Egg»	In der Stadt verbürgerte bzw. niedergelassene Architekten	30. Juni 1930	März 1930
Zürich	Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich	Chirurgische Klinik des Kantonsspitals	Im Kanton verbürgerte oder seit mindestens zwei Jahren niedergelassene Architekten	15. August 1930	April 1930
Zürich	Israelitische Cultusgemeinde Zürich	Pläne für eine Synagoge und Verwaltungsgebäude	Beschränkt auf 20 Architekturfürfirmen des In- und Auslandes	30. Juni 1930	April 1930
Vevey		Theater	Schweizerische Architekten des In- und Auslandes	—	Mai 1930
Luzern	Verwaltung der katholischen Kirchgemeinde Luzern	Katholische Pfarrkirche	Seit mindestens 1. Januar 1929 in der Schweiz niedergelassene Architekten katholischer Konfession	1. September 1930	Mai 1930
Basel	Baudepartement d. Stadt Basel	Dreirosenbrücke	International	30. Sept. 1930	Mai 1930
Bern	Hyspa	Plakat	Seit 3 Jahren in der Schweiz niedergelassene Maler und Graphiker	1. September 1930	Juni 1930

Entschiedene Wettbewerbe

STOCKHOLM. *Strassenbrücke über den Mälarsee.* Es sind folgende Entwürfe prämiert worden:

I. Preis (12,000 Kr.): Zivilingenieur W. Maelzer; Architekten Prof. Dr. O. Salvisberg und Prof. Büning, Berlin. II. Preis (10,000 Kr.): Prof. Dr. Ing. E. Gaber, Karlsruhe; Architekt H. Esch, Mannheim. III. Preis (9000 Kr.): Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G., Mainz-Gustavsburg. Philipp Holzmann A.-G., Frankfurt a. M. und Architekten P. Hedqvist und D. Dahl, Stockholm. IV. Preis (7000 Kr.): Dr. Ing. R. Färber, Breslau, Arch. A. Schuhmacher, Stuttgart.

Ferner wurden drei Entwürfe angekauft; ihre Verfasser sind: Prof. K. Ljungberg und Arch. C. Johansson, Stockholm. Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A.-G., Mainz-Gustavsburg, Philipp Holzmann A.-G., Frankfurt a. M., und Architekten P. Hedqvist und D. Dahl, Stockholm. Ing. Dr. F. Emperger, Architekten Z. R. Hirsch und F. Sturm, Wien.

BERN. *Neubau eines Geschäftshauses für die Kreisagentur Bern der Schweiz. Unfallversicherungsanstalt.* Zu diesem Wettbewerb hatte die Suva acht Berner Architekten eingeladen. Als Preisrichter amtierten neben Dr. A. Schrafl als Mitglied des Verwaltungsausschusses und Dr. H. Gervais als Mitglied der Direktion der Anstalt die Architekten Prof. Dr. K. Moser, Zürich, Alfred Lanzrein, Arch. B. S. A., Thun, und Stadtbaumeister F. Hiller, Bern. Jeder Teilnehmer erhielt ein festes Honorar von 1000 Fr. Prämiert wurden:

1. Rang (1400 Fr.): Salvisberg & Brechbühl, Architekten B. S. A., Bern. 2. Rang (1200 Fr.): Karl Indermühle, Architekt B. S. A., Bern. 3. Rang (1000 Fr.):

Emil Hostettler, Architekt, Bern. 4. Rang (400 Fr.): Hans Weiss, Architekt, Bern.

Da kein Projekt restlos befriedigt, wurde von der Erteilung eines I. Preises abgesehen. Das Preisgericht erklärt jedoch, dass der von ihm in den ersten Rang gestellte Entwurf seines Erachtens die Erteilung des Bauauftrages rechtfertigt.

BISCHOFZELL. *Schloss-Wettbewerb.* Die Behörde von Bischofszell hat vor einiger Zeit das Schloss — ein Wahrzeichen des historischen Städtchens — gekauft, um es vor Verschandelung zu bewahren. Um es für die städtischen Zwecke nutzbar zu machen, wurde ein engerer Wettbewerb unter fünf thurgauischen Architekten veranstaltet. Das Preisgericht, bestehend aus den Herren Gemeindeammann A. Althaus, Ernst Kuhn, Architekt B. S. A., St. Gallen und Erwin Schenker, Dipl. Architekt, St. Gallen, hat am 12. Mai die eingegangenen Projekte geprüft und folgende Rangordnung und Preise festgesetzt: 1. Rang: «Salomo I.», Verfasser: P. Nisoli, Architekt, Weinfelden, 600 Fr. 2. Rang: «Realisierbar», Verfasser: Kaufmann & Freymuth, Architekten, Frauenfeld, 350 Fr. 3. Rang: «Alte Form neu gefügt», Verfasser: E. F. Roseng, Architekt, Frauenfeld, 300 Fr.

STOCKHOLM. Internationaler Wettbewerb für eine Brücke. Professor Rudolf Salvisberg, Arch. B. S. A., hat gemeinsam mit dem Ingenieur Mälzer (Berlin) unter 78 Entwürfen den ersten Preis bekommen. Die Brücke verbindet den Kungsholm mit dem Langsholm, ist 540 Meter lang und kostet rund 10 Millionen Schweizerfranken. Die Gestaltung der Brücke stellte hohe Anforderungen an die Einpassung in eine prachttvolle Landschaft.

Neu ausgeschrieben

BERN. Plakat-Wettbewerb der I. Schweiz. Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport in Bern 1931. Im Auftrag des Zentralkomitees veranstaltet die Ausstellungsleitung unter den seit drei Jahren in der Schweiz niedergelassenen Malern und Graphikern einen Wettbewerb zur Erlangung eines Plakates. Wir entnehmen dem Programm die folgenden Abschnitte.

Die Projekte sind mit Kennwort versehen an das Generalkommissariat der Hyspa in Bern einzusenden bis zum 1. September 1930. Jeder Bewerber darf nicht mehr als 2 Projekte einsenden. Nach der Beurteilung werden die Projekte in verschiedenen Schweizerstädten öffentlich ausgestellt.

Die prämierten sechs ersten Entwürfe gehen in das Eigentum des Ausstellungsveranstalters über. Die andern werden den Verfassern nach Schluss der Ausstellung zurückgesandt.

Das Plakat soll $95,5 \times 128$ cm aufweisen und den Charakter der Ausstellung deutlich zur Darstellung bringen. Verkleinerungen werden ausdrücklich vorgesehen. Ferner soll folgende Schrift angebracht sein: «Hyspa 1. Schweiz. Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport in Bern 1931». Die Zahl der Farben für die Lithographie ist freigestellt. Das Plakat soll leicht lithographierbar sein. Dem Preisgericht steht zur Prämiiierung von

6 Entwürfen nebst 3 Ankäufen die Summe von Fr. 6000 zur Verfügung. In dieser Preissumme ist die Ausführung der Plakate nicht inbegriffen, diese ist Sache der Vereinbarung zwischen Ausstellungsleitung und dem betreffenden Künstler.

Es werden folgende Preise ausgesetzt: Ein erster Preis von Fr. 1400, weiter je ein Preis von Fr. 1200, 900, 700, 500, 400, sowie 3 Ankäufe zu je Fr. 300 = Fr. 900. Total Fr. 6000.

Wenn irgend möglich, soll der mit dem I. Preis bezeichnete Entwurf zur Ausführung gelangen. Sollte der I. Preis nicht ausgeführt werden, so erhält der betreffende Bewerber eine Entschädigung von Fr. 500. Das Preisgericht kann über die Verteilung der Preissummen anders bestimmen, wenn die Qualität der Arbeiten es erfordert. Die Preissumme ist auf alle Fälle auszurichten.

Das Preisgericht besteht aus folgenden Mitgliedern: E. Linck, Maler, Obmann der O.G. Bern des S.W.B.; E. Bille, Maler, Siders (Wallis); K. Huegin, Maler, Zürich; W. Bösiger, Regierungsrat, Bern; A. Hauswirth, Generalkommissär der Hyspa. Ersatzmänner: J. Schaffner, kaufm. Direktor der Firma Dr. Wander A.-G., Bern; E. Boss, Maler, Bern.

Unterlagen und Programme sind beim Generalkommissariat der Hyspa in Bern zu beziehen.

Hans Berger-Ausstellung in der Kunsthalle Basel

Hans Berger war bisher in der deutschen Schweiz nur durch einige vereinzelte Bilder im Museum Bern, Winterthur usw. oder von grossen schweizerischen Ausstellungen her bekannt, man wusste von der Begeisterung einiger Sammler schweizerischer Kunst für sein Werk, aber er trat im ganzen selten hervor. Nun veranstaltete die Basler Kunsthalle überraschend gleich eine grosse Ausstellung seines Werkes in allen Räumen, Zeichnungen, Aquarelle, Pastelle und vor allem Oelbilder. Atelierversuche, Atelierfreuden fallen weg, man sieht wirklich Wesentliches, Ausgewähltes. Die Schau, die in ihrer Qualität und Grosszügigkeit der Kunsthalle alle Ehre macht, ist um so anerkennenswerter, als nicht einmal ein Künstlerjubiläum Anlass zu diesem Ereignis wurde. Nein, Bergers Lebenslauf beginnt mit dem heute unverfänglichen Datum 1882 in Oberbuchsiten. Der Solothurner wurde erst einmal Architekt, begann 1908 in Frankreich zu malen, und setzte sich späterhin in Genf fest, in dessen Nähe er heute noch lebt.

Seine frühen, empfindungsvollen Bilder weisen in die künstlerische Nähe *Gauguins*, stammen auch zum grössten Teil aus der Bretagne, wo *Gauguin* viel malte. *Berger* geht durch manches Versuchsstadium hindurch. Auseinandersetzungen seiner starken, persönlichen Kunst

